

Ö1 Bäume schützen – mehr Wald wagen, für die Stärkung des kommunalen Gehölzschutzes und
eine nachhaltige Forstwirtschaft

Antragsteller*in: Landesvorstand

Tagesordnungspunkt: 2. Anträge

1 Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ist dringend geboten. Die Natur ist
2 die Voraussetzung für menschliches Leben. Ohne intakte Ökosysteme, ohne den
3 Erhalt der Biodiversität, ohne den Schutz von Wasser, Luft und Boden, ohne den
4 Schutz von Bäumen und Wäldern gerät unser eigenes Leben und das unserer Kinder
5 in Gefahr. Umwelt- und Naturschutz ist damit ein zentrales Handlungsfeld grüner,
6 nachhaltiger Politik. Bäume und Gehölze spenden Schatten, bilden den Lebensraum
7 für Tiere und versorgen uns mit Sauerstoff. Baumschutz ist damit eminent
8 wichtig. Doch um diesen Baumschutz ist es in Sachsen schlecht bestellt. Seit
9 2010 ist das Gesetz zur Vereinfachung des Umweltrechtes in Kraft. Allen
10 Mahnungen von Umweltverbänden und verantwortungsvollen Stadtverwaltungen zum
11 Trotz nimmt diese Gesetzesänderung Städten und Gemeinden die Möglichkeit,
12 kommunale Baumschutzsatzungen zu formulieren. Mittlerweile mit teils
13 gravierenden Folgen für den Baumbestand und die Schönheit unserer Städte und
14 Gemeinden. Das belegen die Zahlen der Umweltverbände deutlich, die festhalten,
15 dass es einen deutlichen Rückgang des Baumbestandes in Sachsen gibt. BÜNDNIS
16 90/DIE GRÜNEN wollen den kommunalen Gehölzschutz stärken.

17 Auch die Forstwirtschaft in Sachsen trägt zum Kahlschlag bei. Zunehmend wird auf
18 immer größere Maschinen gesetzt und damit statt auf Nachhaltigkeit auf
19 Rationalisierung und optimale Holzerträge bei immer geringerem Personaleinsatz.
20 Dabei wurde der Begriff der Nachhaltigkeit vor 300 Jahren mit Bezug auf die
21 Forstwirtschaft in Sachsen geprägt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für eine
22 nachhaltige Forstwirtschaft. Wir wollen ein Netz von naturnahen, nutzungsfreien
23 Wäldern und Waldreservaten mit Altholzbeständen entwickeln. Der Waldumbau zu
24 struktur- und artenreichen Mischwäldern ist unvermindert weiterzuführen. Im
25 Privatwald soll der Waldumbau unkompliziert und flexibel gefördert werden. Neben
26 den naturgemäß bewirtschafteten Forsten muss auch der Anteil der Waldflächen, in
27 denen natürliche Prozesse ungestört ablaufen können, mittelfristig im Staatswald
28 auf 10 Prozent erhöht werden. Dies entspricht auch den Forderungen der Nationale
29 Strategie zur biologischen Vielfalt. Der Staatsbetrieb Sachsenforst soll künftig
30 nach den internationalen Kriterien für verantwortungsvolle Waldwirtschaft des
31 Forest Stewardship Council (FSC) bewirtschaftet werden.

32 Auch der sogenannte Tornadoerlass hat zu einer Zerstörung der heimischen Natur
33 beigetragen und dafür gesorgt, dass zum Teil hundert Jahre alte Bäume ersatzlos
34 gefällt wurden. Mit dem wissenschaftlich fragwürdigen Verweis auf eine
35 allgemeine Gefährdung von Bäumen und Sträuchern auf Deichen wurde die Grundlage
36 für einen unvergleichbaren Raubbau an der Natur geschaffen. BÜNDNIS 90/DIE
37 GRÜNEN stehen für einen umweltverträglichen Hochwasserschutz und wollen den
38 Tornadoerlass abschaffen.

39 1. Gehölzschutz verbessern - nur mit GRÜN gibt's mehr Grün!

40 Kommunalen Baum- und Gehölzschutz wieder ermöglichen

41 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen wollen die kommunale Selbstverwaltung beim
42 Baum- und Gehölzschutz wieder herstellen. Die Städte und Gemeinden sollen die
43 Bäume grundsätzlich über eigene Baumschutzsatzungen schützen können. Bis zum
44 Jahr 2010 hatten sächsische Städte und Gemeinden die Möglichkeit, lokal an die
45 Bedürfnisse zugeschnittene Baumschutzsatzungen zu erlassen. Damit konnten Bäume
46 und Sträucher umfassend und angepasst an die lokalen Verhältnisse geschützt
47 werden. Seitdem CDU und FDP 2010 das Naturschutzgesetz geändert haben, gilt dies
48 nur noch für ausgewählte Arten und Bäume mit einer bestimmten Mindestgröße.
49 Großstädte und Städte mittlerer Größe mit erhöhtem Nutzungsdruck auf ihre
50 Flächen verzeichnen einen schleichenden Verlust an Baumbestand, weil sie
51 mittelalte Bäume von unter einem Meter Umfang grundsätzlich nicht mehr unter
52 Schutz stellen können. Das hat zur Folge, dass Gehölze mit stadtklimatischer
53 Funktion und Pflanzungen nach Luftreinhalteplänen nur noch auf kommunalen
54 Flächen gesichert werden können. Während manche Städte mit großem finanziellen
55 Aufwand versuchen, aus Gründen der Luftreinhaltung tausende Bäume und Gehölze
56 neu auf städtischen Flächen zu pflanzen, werden im privaten Bereich deutlich
57 mehr Gehölze ersatzlos gefällt. Die aktuelle Rechtslage legt engagierten
58 Kommunen Ketten beim Baumschutz an. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen fordern,
59 diese Schwächung des Baum- und Gehölzschutzes und der kommunalen
60 Selbstverwaltung in Sachsen zu beenden. Der Schutz von Bäumen darf nicht mehr
61 grundsätzlich auf einige Arten begrenzt sein und auch nicht erst ab einem
62 bestimmten Stammumfang gelten. Wir setzen uns dafür ein, dass die lokal
63 zuständigen Verwaltungen wieder die Möglichkeit haben, bei Bedarf auch Sträucher
64 und Hecken als Lebensraum biologischer Vielfalt unter Schutz zu stellen

65 Alle in Sachsen erhalten - dramatischen Rückgang beim Straßenbaumbestand an
66 Bundes- und Staatsstraßen in Sachsen stoppen

67 Trotz zunehmenden Bürgerengagements, wenn es um den Schutz von Bäumen geht,
68 haben insbesondere Straßenbäume bei Staatsregierung und Verwaltung noch immer
69 eine schwache Lobby. Schnell ist die Säge angesetzt, um Bäume als Hindernis für
70 Baumaßnahmen oder aus Gründen der Verkehrssicherung zu beseitigen. Zusätzlich
71 werden viele Bäume durch maschinelles Mähen oder landwirtschaftliche Arbeiten
72 bis direkt an den Baumstamm heran verletzt und sterben ab. Circa 45.000
73 Straßenbäume wurden allein zwischen 2010 und 2015 an sächsischen Staats- und
74 Bundesstraßen gefällt. An Bundes- und Staatsstraßen in ganz Sachsen fielen damit
75 zwischen 2010 bis 2015 insgesamt 17,5 Prozent des Baumbestandes der Säge zum
76 Opfer. Die Nachpflanzungen von ca. 20.300 neuen Bäumen an Bundes- und
77 Staatsstraßen in ganz Sachsen innerhalb dieses Zeitraumes sind absolut nicht
78 ausreichend, um den Baumverlust zu bremsen, schließlich wurden nicht einmal die
79 Hälfte der Bäume ersetzt. Selbst wenn die Anzahl der gefällten Bäume ersetzt
80 worden wäre, wäre dies allerdings völlig unzureichend. Ein neu gepflanzter,
81 junger Baum erbringt nur einen geringen Bruchteil der biologischen Leistungen
82 eines Altbaumes – etwa in Bezug auf Sauerstoffproduktion, Temperatenausgleich
83 oder Lebensraumeignung für Insekten und Tiere. Damit der Ausgleich eines alten
84 Baumes durch Neupflanzung annähernd erreicht wird, muss bei Neupflanzungen
85 wenigstens ein Verhältnis 1:3 oder darüber angestrebt werden. BÜNDNIS 90/DIE
86 GRÜNEN in Sachsen setzen sich dafür ein, dass das Anbringen von
87 Schutzeinrichtungen am Straßenrand generell Vorrang vor Baumfällungen bekommen
88 soll. Wenn gefällt wurde, muss es zwingend zu ausreichenden Nachpflanzungen
89 kommen. Dies verhindert u.a. die restriktive Anwendung der Richtlinie für den
90 passiven Schutz an Straßen (RPS) in Sachsen. Diese Richtlinie aus dem Jahr 2009,

91 die bei Straßen ohne Höchstgeschwindigkeit einen Mindestabstand für
92 Neupflanzungen von 7,50 Meter zum Fahrbahnrand vorsieht, dient in Sachsen immer
93 wieder als Vorwand, um nicht mehr nachzupflanzen. Selten verfügt der
94 Straßenbaulastträger über so viel Land am Straßenrand. Der Zukauf erweist sich
95 oft als schwierig. So besteht eine hohe Diskrepanz zwischen den durch
96 gutachterliche Bewertung ermittelten Bodenpreisen, die die Straßenbauverwaltung
97 für Grunderwerb erstatten darf und den zur Zeit am freien Markt erzielten
98 Bodenverkaufspreisen. Die Richtlinie ist allerdings kein Gesetz sondern
99 lediglich eine Empfehlung. Sie geht von der Maximalforderung aus, neue Bäume
100 möglichst weit vom Fahrbahnrand zu pflanzen. Wo dies allerdings nicht möglich
101 ist, setzen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen sich dafür ein, dass der
102 Zielkonflikt zwischen Verkehrssicherheit und Alleenerhalt nicht nur zu Lasten
103 der Bäume ausgeht.

104 Hier fordern wir vom Freistaat endlich abgestimmte Lösungen vorzulegen. Zum
105 Einen müssen deutlich mehr Schutzeinrichtungen wie Leitplanken eingesetzt
106 werden. Damit lässt sich der Pflanzabstand deutlich minimieren. Zusätzlich
107 eröffnen Geschwindigkeitsreduzierungen die Möglichkeit von Alleepflanzungen mit
108 einem Pflanzabstand von weniger als 7,50 m zum Fahrbahnrand. Darüber hinaus
109 fordern wir die Staatsregierung auf, sich für eine Überarbeitung der Richtlinie
110 für den passiven Schutz an Straßen 2009 auf Bundesebene einzusetzen. Streusalz
111 kann Straßenbäume schädigen, bei direktem Kontakt sogar verätzen. Mit dem
112 Schmelzwasser versickert Streusalz und kann sich über viele Jahre im Boden
113 anreichern. Ein hoher Salzgehalt im Boden führt beispielsweise dazu, dass die
114 Pflanzen Wasser und Nährstoffe schlechter aufnehmen können. Langfristig führt
115 die Mangelversorgung dazu, dass Pflanzen anfälliger gegenüber Krankheiten werden
116 – und früher absterben. Wir fordern die sächsische Staatsregierung auf, sich für
117 eine einheitliche Regelung auf Bundes- und Länderebene einzusetzen. Dabei müssen
118 salzfreie Streumittel aus Sand oder Kalkstein Priorität haben.

119 Grundsätzlich setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen für eine deutlich
120 bessere Personalausstattung der Umweltverwaltung auf allen Ebenen ein. Dies ist
121 entscheidend um die Erfüllung von Auflagen, wie Ausgleichs- und
122 Ersatzpflanzungen, ordnungsgemäße Kronenschnitte oder andere Pflegemaßnahmen
123 kontrollieren und gegebenenfalls auch Verstöße ahnden zu können. Dazu muss den
124 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Umweltverwaltung für qualifizierte und
125 beständige Weiterbildung ausreichend Zeit und Kapazitäten zur Verfügung stehen.

126 Schutz von Gehölzbiotopen des Offenlandes

127 Wichtige kulturlandschaftsprägende Biotope der Offenlandschaft wie
128 Streuobstwiesen oder Kopfweidenbäume benötigen unseren speziellen Schutz und
129 erhaltende Pflegemaßnahmen. Dazu gehört das gelegentliche Auf-Stock-Setzen von
130 Steinrücken und Feldhecken ebenso wie der gelegentliche Kopfweidenschnitt oder
131 Erhaltungsschnitte an Streuobstbeständen.

132 Die Nutzungsaufgabe dieser pflegebedürftigen Gehölze (z. B. Streuobst,
133 Kopfweiden) wird zunehmend zum Problem in Sachsen. Unter anderem sorgt mangelnde
134 Pflege dafür, dass beispielsweise Streuobst-Neupflanzungen nur noch selten zu
135 Obstbäumen heranwachsen und die eigentlich beabsichtigten Funktionen für die
136 biologische Vielfalt erfüllen können. Hier sehen wir die Staatsregierung in der
137 Pflicht, niedrigschwellige und unbürokratische Förderung anzubieten.

138 2. Natürlichere Wälder zulassen

139 Ökologischer Vorbildwirkung des Sachsenforstes gerecht werden - Umstellung der
140 Bewirtschaftung der sächsischen Staatswälder von der PEFC-Zertifizierung zur
141 strengeren FSC-Zertifizierung

142 Wälder sind langlebige Ökosysteme, in denen die Sünden der Vergangenheit noch
143 lange nachwirken. So limitieren nach wie vor Nadelholzmonokulturen die
144 biologische Vielfalt, die standortgemäß in naturnahen Wäldern zu erwarten wäre.
145 Auch die jahrzehntelange Belastung mit Luftschadstoffen hat deutliche Spuren im
146 sächsischen Wald hinterlassen. Laut aktuellem Waldzustandsbericht 2016 ist
147 deutlich weniger als die Hälfte der sächsischen Waldbäume als gesund
148 einzustufen. Mit 47 Prozent 'deutlichen Schäden' (Schadstufen 2 - 4) geht es
149 ausgerechnet der dringend benötigten Laubbaumart Buche in Sachsen deutlich
150 schlechter. Auf der Hälfte der rund 200.000 Hektar des Staatswaldes wachsen
151 Fichten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes. Immer noch überwiegen
152 artenarme und altersgleiche Bestände an Monokulturen von Nadelbäumen. Diese
153 kommen mit dem Klimawandel denkbar schlecht zurecht. Diese immer noch
154 dominierenden Monokulturen sind besonders anfällig gegen Trockenheit und
155 Schädlingsbefall. Vom Ideal naturnaher struktur- und artenreicher Wälder sind
156 wir noch sehr weit entfernt. Die Fichtenbestände im Flachland müssen durch
157 größere Anteile von Laubbäumen ersetzt werden. Wenn wir das Ziel eines
158 naturnahen, standortgerechten Laub- und Mischwaldes in Sachsen erreichen wollen,
159 dann muss beim Waldumbau entschlossener gehandelt werden.

160 Nach rund 20 Jahren mehr oder weniger naturnaher Waldbewirtschaftung, die
161 durchaus aner kennenswerte Ergebnisse gebracht hat, zeigt sich nun immer mehr,
162 dass die sächsische Forstwirtschaft jetzt wieder stark auf Rationalisierung und
163 maximalen Holzprofit setzt – mit immer größeren Maschinen, mit immer größeren
164 Revieren, und offenbar auch wieder mit mehr Kahlschlägen.

165 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen stehen für eine nachhaltige Forstwirtschaft.
166 Für uns ist der Wald keine Holzplantage, sondern Lebensraum für Pflanzen und
167 Tiere und Erholungsraum für Menschen. Wir GRÜNE stehen dafür, unseren
168 nachfolgenden Generationen artenreiche und wertvolle Waldlandschaften erlebbar
169 zu machen. Besonders im Begriff der Nachhaltigkeit sehen wir uns dem Freiburger
170 Carl von Carlowitz verpflichtet, Raubbau zu verhindern. Der Waldumbau zu
171 struktur- und artenreichen Mischwäldern ist dabei verstärkt weiterzuführen.
172 Gerade angesichts der Unwägbarkeiten des Klimawandels muss die gesamte
173 standörtlich mögliche Palette heimischer Baumarten genutzt werden. Dies ist
174 waldbaulich anspruchsvoll und erfordert deutlich mehr qualifiziertes
175 Forstpersonal, als nach den Einsparungswellen der letzten Jahre noch zur
176 Verfügung steht. Wir setzen uns – nach dem Vorbild der Stadt Chemnitz - dafür
177 ein, dass der Staatsbetrieb Sachsenforst bis zum Jahr 2020 nach den
178 internationalen Kriterien für verantwortungsvolle Waldwirtschaft des Forest
179 Stewardship Council (FSC) wirtschaftet. FSC ist eine internationale
180 gemeinnützige Organisation, die das erste System zur Zertifizierung nachhaltiger
181 Forstwirtschaft schuf, betreibt und weiterentwickelt. Leitbild der angestrebten
182 Wirtschaftswälder beim FSC-Siegel sind naturnahe Waldökosysteme, die sich
183 bezüglich Baumartenzusammensetzung, Vorrat, Dynamik und Struktur den natürlichen
184 Waldgesellschaften annähern. Der Sachsenforst verwendet aktuell das deutlich
185 schwächere unverbindlichere Alibi-Siegel PEFC, entstanden aus einer Initiative
186 der europäischen Forstindustrie. Voraussetzung für die Umstellung der
187 Forstwirtschaft des Sachsenforstes auf FSC-Kriterien ist eine wesentlich bessere
188 personelle Ausstattung der Unteren Forst- und Naturschutzbehörden. Die Behörden

189 und Unternehmen des Freistaates haben als Großverbraucher von Holzprodukten
190 darüber hinaus eine hohe Verantwortung am Markt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in
191 Sachsen setzen sich dafür ein, dass in einem neuen Vergabegesetz und die
192 Änderung der sächsischen Vergabeordnung ökologische Kriterien verankert werden.
193 Damit würde es gelingen, dass sächsische Behörden entweder Recyclingerzeugnisse
194 einkaufen müssten oder, wenn dies nicht möglich ist, nur Holz oder Holzprodukte,
195 die per FSC-Verfahren zertifiziert sind.

196 Holzeinschlag im Sachsenforst reduzieren

197 Der Wald hat eine herausragende Bedeutung für den Klimaschutz. Er leistet als
198 Lieferant des nachwachsenden Rohstoffes Holz einen Beitrag zur Energiewende.
199 Zudem bindet er Kohlendioxid und ist damit eine natürliche
200 Kohlenstoffsенке. Bäume brauchen zum Wachstum das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂)
201 und binden es dadurch im Holz. Wälder sind somit eine Kohlenstoff-Senke, wenn
202 der Zuwachs die Nutzung übersteigt. Und sie sind ein Kohlenstoffspeicher. Sie
203 können global dazu beitragen, den CO₂-Gehalt der Atmosphäre zu vermindern. Der
204 Holzvorrat liegt in Sachsens Wäldern (311 m³/ha) noch immer unter dem
205 Bundesdurchschnitt von 336 m³ pro Hektar. Den in den letzten Jahren deutlich
206 gesteigerten Holzeinschlag im Staatswald sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN kritisch.
207 Statt eine Steigerung des Holzeinschlags im Landeswald von derzeit ca. 1 Mio.
208 m³/Jahr auf 1,4 Mio. m³ jährlich anzustreben, setzen wir uns für eine deutliche
209 Vorratsanreicherung ein. Dies ist sowohl aus Biodiversitätsgründen als auch zur
210 CO₂-Speicherung wichtig.

211 Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt durch Herausnahme
212 von zehn Prozent der Staatswaldfläche aus der forstlichen Nutzung

213 Sachsen braucht dringend ein Netz von Prozessschutzflächen, über die wenigen
214 großen nutzungsfreien Schutzgebiete und die gerade mal 8 kleinen Naturwaldzellen
215 (Gesamtfläche der Naturwaldzellen nur 303 ha) hinaus. Für die Umsetzung eines
216 solchen Totalreservatsnetzes sind vorrangig Waldflächen im Landesbesitz
217 heranzuziehen. Wo fachlich geboten, müssen aber auch Anstrengungen zum
218 Flächentausch mit Privat- und Körperschaftswald unternommen werden – oder aber
219 zum Ankauf solcher Waldbereiche. Neben naturgemäß bewirtschafteten Forsten
220 setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN dafür ein, dass auch der Anteil der
221 Waldflächen, in denen natürliche Prozesse ungestört ablaufen können, bis 2020 im
222 Staatswald auf 10 Prozent erhöht werden. Damit würde Sachsen endlich eine
223 Forderung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt umsetzen. Wir
224 wollen damit ein Netz von naturnahen nutzungsfreien Wäldern und Waldreservaten
225 mit Altholzbeständen entwickeln. Unser Ziel ist es dabei, dass innerhalb der
226 angestrebten zehn Prozent der Landeswaldfläche in Sachsen (ca. 20.535 Hektar)
227 auch großräumige, unzerschnittene Waldgebiete in der Größe von mehreren hundert
228 bis tausend Hektar dauerhaft aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Nur in
229 solchen Gebieten können sich Wälder mit einer echten Naturwalddynamik als
230 „Urwälder von morgen“ entwickeln. Neben der Ausweisung solcher großer
231 Prozessschutzflächen wollen wir auch ein Netzwerk vieler kleiner,
232 unbewirtschafteter Waldflächen realisieren, die vielfältige
233 Artenschutzfunktionen erfüllen. Im Hinblick darauf, dass Prozessschutz u. a.
234 auch die Ausbreitungs-, Rückzugs- und Reproduktionsräume seltener,
235 naturschutzfachlich wertvoller oder gefährdeter Arten erhalten und schützen
236 will, sind auch kleine, dauerhaft nutzungsfreie Flächen als Elemente der
237 Biotopvernetzung (Trittsteinfunktion) überaus bedeutsam. Das Netz größerer

238 Prozessschutzgebiete wollen wir deshalb durch kleinere nutzungsfreie Waldgebiete
239 und Waldinseln ergänzen.

240 Alte Bäume und Totholz – vielfältige Lebensräume besser schützen

241 In den sächsischen Wäldern sind stark dimensionierte Bäume (potentielle oder
242 tatsächliche Höhlenbäume) und Totholz vielerorts ausgesprochene Mangelware. Nach
243 der letzten Bundeswaldinventur (2012) war Sachsen mit 5,9 m³/ ha eines der
244 totholzärmsten Bundesländer. Bundesdeutscher Durchschnitt sind 20,6 m³ Totholz
245 pro Hektar.

246 Totholz gehört zum natürlichen Kreislauf im Wald. Es entsteht, wenn Bäume
247 absterben und sich ihr Holz zersetzt. Viele, insbesondere seltene Arten sind auf
248 diesen Lebensraum spezialisiert. Pilze, Flechten, Insekten und Vögel leben vom
249 oder am Totholz und finden hier Nahrung, Unterschlupf und Brutgelegenheit.

250 Totholz ist somit ein wichtiger Faktor für die biologische Vielfalt.

251 Abgestorbene, aber noch stehende Bäume haben einen besonders großen Habitatwert
252 für zahlreiche Pilze, Insekten und auch Vögel, Fledermäuse sowie weitere

253 Wirbeltiere. BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN in Sachsen wollen, dass ihr Erhalt als »gute

254 forstliche Praxis« im Waldgesetz festgeschrieben wird. Ausgenommen sind

255 forstsanitäre Maßnahmen, insbesondere zur Borkenkäferbekämpfung. BÜNDNIS 90/DIE

256 GRÜNEN setzen sich für die Erhaltung des stehenden Totholzes über 30 cm

257 Durchmesser ein. Alle diese stehenden Totholzbäume sollen im Sachsenforst, wie

258 andere Biotopbäume auch, im Wald markiert und per GPS genau eingemessen werden.

259 Im Rahmen der Waldbiotopkartierung bzw. im Vorfeld der Forsteinrichtungsplanung

260 sind alle Exemplare zu kontrollieren und ihr Erhaltungszustand bzw. ihre

261 Habitatbedeutung einzuschätzen.